

# 2 Das Gleichnis vom anvertrauten Ver- 3 mögen (Mt. 25) [Transkript<sup>1</sup>]

---

## 4 I) Textlesung

5 [...] Auch er gewann andere zwei. Der aber, der das eine empfangen hatte, ging hin in  
6 die Erde und verbarg das Geld seines Herrn. Nach langer Zeit aber kommt der Herr  
7 jener Knechte und hält Rechnung mit ihnen. Und es trat herzu, der fünf Talente emp-  
8 fangen hatte, und brachte andere fünf Talente und sagte Herr, fünf Talente hast du  
9 mir übergeben. Siehe, andere. Fünf Talente habe ich zu denselben gewonnen. Sein  
10 Herr sprach zu ihm Wohl, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu,  
11 über vieles werde ich dich setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn. Es trat aber auch  
12 dazu, der die zwei Talente empfangen hatte und sprach: Herr, zwei Talente hast du mir  
13 übergeben. Siehe andere zwei Talente habe ich zu denselben gewonnen. Sein Herr  
14 sprach zu ihm: Wohl, du guter und treuer Knecht! Über weniges warst du treu, über  
15 vieles werde ich dich setzen. Geh ein in die Freude deines Herrn. Es trat aber auch  
16 hinzu, der das eine Talent empfangen hatte und sprach: Herr, ich kannte dich, dass du  
17 ein harter Mann bist. Du erntest, wo du nicht gesät und sammelst, wo du nicht ausge-  
18 streut hast, und ich fürchtete mich und ging hin und verbarg dein Talent in der Erde.  
19 Siehe, da hast du das deine. Sein Herr aber antwortete und sprach zu ihm: Böser und  
20 fauler Knecht, Du wusstest, dass ich ernte, wo ich nicht gesät, und sammle, wo ich  
21 nicht ausgestreut habe. So solltest du mein Geld, nur mein Geld den Wechslern gege-  
22 ben haben. Und wenn ich kam, hätte ich das meine mit Zinsen erhalten. Nehmt nun  
23 das Talent von ihm und gebt es dem, der die zehn Talente hat. Denn jedem, der hat,  
24 wird gegeben werden und er wird Überfluss haben. Von dem aber der nicht hat, von  
25 dem wird er selbst, was er hat, weggenommen werden. Und den unnützen Knecht.  
26 Werft hinaus in die äußerste Finsternis. Da wird sein das Weinen und das Zähneknir-  
27 schen.

## 28 II) Einleitung

29 [00:02:07.370] - Ansgar N. Przesang

30 Ich denke, es ist einer der bekannteren Bibeltexte. Neues Testament lesen wir gerne  
31 und Gleichnisse sind nicht immer einfach zu verstehen, aber sie sind zumindest meis-  
32 tens recht beliebt. Und von daher denke ich, dass die meisten von uns diesen Text  
33 schon mehr als einmal schon gelesen und vielleicht auch für sich durchdacht haben,  
34 wie ich. Es desto trotz könnte es ja auch sein, dass jemand noch nicht mit dem Text  
35 konfrontiert war. Von daher: wie geht man mit Bibeltexten um? Das erste ist, wenn  
36 man so was liest, man liest ihn erstmal komplett. Dann fragt man sich: Gibt es irgend-  
37 welche Wörter irgendwelche Aussagen, die sprachlich nicht verständlich sind? Und  
38 dann gucke ich mir diesen Text an und sage mir: Mir ist eigentlich nur eine vielleicht  
39 kompliziertere Sache aufgefallen, nämlich das Wort "Talente". Der eine bekommt fünf  
40 Talente, der andere bekommt zwei Talente, der andere bekommt ein Talent. Hätte  
41 diese Predigt vor 200 Jahren stattgefunden. Hätten wir keine Mikrophone gehabt und  
42 dann hätte man von "Zentnern" gesprochen. 5 Zentner, zwei Zentner, ein Zentner. Das  
43 Wort Talent, wie es im Bibeltext gemeint ist, beschreibt eine Maßeinheit: eigentlich  
44 eine Maßeinheit für ein Gewicht. Aber weil Gold und Silber auch in dieser Maßeinheit

---

<sup>1</sup> Diese Predigt wurde am 11. März 2024 aufgezeichnet und elektronisch transkribiert. Angaben wie z.B. [00:02:07.370] geben den Timecode wieder, also die Position innerhalb der Aufzeichnung-

45 gemessen wurden: Ein Talent Gold hatte damit auch einen bestimmten Wert, also Ta-  
 46 lent, das als Einheit für Gewicht, gleichzeitig aber auch so etwas wie eine Währungs-  
 47 einheit. Es ist mühselig ermitteln zu wollen, von wie viel Geld hier die Rede ist. Fünf  
 48 plus zwei plus eins sind acht Talente. Was ist das heute? Inflation, hochgerechnet in  
 49 Euro ist völlig unwichtig. Schon ein Talent war richtig viel Knete, richtig viel Geld. Und  
 50 es geht nicht darum, ob es nun 3,8 Milliarden € waren oder 7,2 Billionen italienische  
 51 Lira. Maßgeblich ist: Der Herr hat seine ganze Habe an seine drei Knechte übergeben.  
 52 Dem einen hat er fünf, dem anderen zwei, dem anderen ein Anteil davon gegeben.  
 53 Wichtig ist - und das erkläre ich an der Stelle - dass wir nicht zu schnell das Wort Talent  
 54 mit Fähigkeit übersetzen oder mit "Fertigkeiten und Kenntnisse", wie es in der Ausbil-  
 55 dungsordnung heißt. Ja, das Gleichnis wird nachher da hinkommen. Aber wenn wir  
 56 einfach immer das Wort Talent lesen und schon in unserem Kopf daraus "Fertigkeiten  
 57 und Kenntnisse" machen, dann findet eine Entstellung statt, weil es geht nicht nur um  
 58 Fertigkeiten und Kenntnisse, es geht um mehr.

59 [00:04:32.110] - Ansgar N. Przesang

60 Von daher vielleicht können wir einfach mal sagen, das ist etwas, was der Herr seinen  
 61 Knechten gegeben hat, damit sie damit wirtschaften sollen. Denn es ist ganz klar es  
 62 geht hier in Vers 18, wenn Ihr nachguckt: um Geld. Da geht es nicht um Fertigkeiten  
 63 und Kenntnisse und Fähigkeiten. Es geht um faktisch um Geld. Dass die Auslegung des  
 64 Gleichnisses in Richtung Fertigkeiten und Kenntnisse geht, dazu kommt man noch. An-  
 65 sonsten ist sprachlich nicht viel Besonderes zu sagen. Ich möchte nur für die, die ein  
 66 bisschen genauer gerne lesen, darauf hinweisen, dass es in den meisten Übersetzun-  
 67 gen heißt, dass dieser Mann "außer Landes" reiste oder er reiste in ein "fernes Land",  
 68 je nach Bibelübersetzung. Das steht nicht ganz genauso im Griechischen drin. Deswe-  
 69 gen (ich glaube, die Schlachter oder eine der Übersetzungen) schreibt nur "er ver-  
 70 reiste". Da steht nichts vom "Ausland", aber das Wort meint im Griechischen "von zu  
 71 Hause wegreisen", "von der Heimat wegreisen". Es geht also nicht darum: Ich gehe mal  
 72 kurz zu(m) Aldi einkaufen. Sondern mit dieser Aussage, dass er außer Landes reiste  
 73 oder dass er wegreste, ist ganz klar: Er wird für längere Zeit abwesend sein = erste  
 74 Aussage. Und zweitens: Wir wissen nicht, wann der Herr wiederkommt. Oder die  
 75 Knechte wussten nicht, wann er wiederkommen wird. Das ist, denke ich, ganz wichtig  
 76 für das Verständnis des Ganzen. Und das ist auch der Tenor der vorangegangenen  
 77 Gleichnisse. Bibelleser, die nicht nur Bibeltexte hier und da picken, wie man das bei  
 78 Kalendern manchmal macht. Mal kommt der Text, mal der Text, sondern manche, die  
 79 gerne lesen, lesen/wissen, dass Matthäus seine Predigten oder die Texte auch ange-  
 80 ordnet hat. Und wir sind hier in dem Abschnitt der Endzeitreden, beginnend in Mat-  
 81 thäus 24, und gerade der Abschnitt, in dem wir uns jetzt befinden, die Predigten davor  
 82 oder die Gleichnisse davor, da geht es um die Endzeit: es wird eine Zeit sein, wo der  
 83 Herr wiederkommt. Und es geht um die Frage des Timings: Wann wird er denn wie-  
 84 derkehren? Und ganz klar ist die Aussage: Es ist nicht an uns Menschen zu wissen,  
 85 wann der Herr wiederkommen wird. Deswegen seid wachsam, deswegen passt auf.

86 [00:06:40.880] - Ansgar N. Przesang

87 Und da gibt es dann die Gleichnisse, wenn ihr in eure Bibel guckt, die davorstehen, die  
 88 behandeln genau dieses Mit welcher warten wir auf die Rückkehr des Herrn? Dass er  
 89 wiederkommt, ist klar. Wir wissen nicht wann. Mit welcher Haltung sollten wir unter-  
 90 wegs sein? Und deswegen ein Vers vor dem, was Stephan vorgelesen hat. Er hat dann  
 91 (Vers) 14 begonnen. In Matthäus 25 13 heißt es So wacht! Nun denn, ihr wisst weder  
 92 den Tag noch die Stunde. Das heißt, wir hören hier Warnungen, Hinweise, Empfehlun-  
 93 gen. Ich weiß nicht, was heute *political correct* ist, aber für mich sind das *Weisungen*  
 94 eigentlich des Herrn an uns Christen, wie wir die Wiederkunft des Herrn zu erwarten  
 95 haben. Mit welcher Haltung warten wir auf seine Wiederkehr? Ich habe gesagt, wenn  
 96 man den Text zum Ersten Mal anguckt, was macht man? Man klärt die Fragen, man

97 klärt ein bisschen den Kontext und jetzt auch noch mal die Struktur... was ich sehr in-  
 98 teressant fand, und ich halte es auch für bedeutsam, ist, dass, wenn man diesen Text  
 99 strukturieren möchte, dass der erste Vers und genau ein Vers den Auftrag beschreiben.  
 100 Der Herr Jesus verwendet genau *einen* Vers, um zu beschreiben, was der Auftrag ist.  
 101 Dann werden drei Verse verwendet, die beschreiben, wie die drei Leute damit umge-  
 102 hen. Aber der längste Teil, nämlich zwölf Verse, beschreibt, dass diese Knechte Re-  
 103 chenschaft ablegen müssen darüber, wie sie umgegangen sind mit dem ihm Anver-  
 104 trauten. Ein Vers "Auftrag", drei Verse "Wie haben sie es gemacht?" und zwölf Verse  
 105 "Die Rechenschaft, die abgelegt werden muss." Und das ergibt für mich ein Schwer-  
 106 punkt, dass ich sage Wow! Offensichtlich geht es hier um das Thema "Rechenschaft".  
 107 Der Herr wird wiederkommen und er wird Rechenschaft von seinen Knechten verlan-  
 108 gen. Ich werde in dieser Predigt nicht genauer auf das Thema eingehen, ob alle drei  
 109 Knechte Christen sind oder ob nur die ersten beiden Knechte Christen sind. Die  
 110 Knechte kriegen übrigens von mir drei Namen: der eine heißt Fünfer, der andere heißt  
 111 Zweier, der andere heißt Einer. Die Bestimmung ist dann jedem klar. Wenn ich „Paul,  
 112 Mary und Louise“ gesagt hätte, dann würde jeder immer überlegen: Wer ist jetzt wer?  
 113 Und dann haben wir auch ein Problem, wenn da sitzt plötzlich eine Louise im Raum.  
 114 "Ich kriege immer hier die böse Karte." Also, der Fünfer, der Dreier: das sind definitiv  
 115 Christen, das ist unstrittig. Beim Einer sind sich die Ausleger nicht ganz sicher, ich  
 116 würde es aber für heute nicht für erheblich halten. Aber man könnte darüber spre-  
 117 chen.

118 [00:09:03.180] - Ansgar N. Przesang

119 Was soll dieses Gleichnis? Herr Jesus belehrt seine Jünger und über sie uns in diesem  
 120 Gleichnis über bestimmte Punkte, auf die er achten wird. Er erzählt zwar ein Gleichnis  
 121 von "einem Herrn und von drei Knechten". Aber das macht er nicht aus Langeweile,  
 122 sondern er will ja anhand dieses Gleichnisses seinen *eigenen* Umgang mit seinen  
 123 Knechten beschreiben. Das heißt, wir lesen das Gleichnis und lernen, wie er mit uns  
 124 umgehen wird. Wir lernen, auf welche Punkte er achten wird, und offensichtlich be-  
 125 lehrt er uns, weil unsere Art, mit Dingen umzugehen, vielleicht nicht immer dieselbe  
 126 ist wie bei ihm. Deswegen ist es wichtig, dass wir die Wörter, die er verwendet, nicht  
 127 nur als Füllstoff einer netten Gute Nacht Geschichte verstehen, sondern genau hingu-  
 128 cken.

### 129 III) Hauptteil

130 [00:09:50.370] – Ansgar N. Przesang

131 Und deswegen kommen wir jetzt zum Hauptteil, den ich Beobachtungen genannt  
 132 habe. Ich werde nicht alles nennen, das Offensichtliche werdet ihr selbst herausgefunden  
 133 haben. Und vielleicht sind noch zwei, drei neue Beobachtungen dabei. Wenn ich  
 134 auf den Fünfer und den Zweier achte, die beiden, dann fällt mir eine Sache als erstes  
 135 auf: nämlich, dass *sie sofort* handeln, dass sie ohne Verzögerung handeln, dass sie sich  
 136 gleich richtig reinknien. Schaut auf Vers 16. In Elberfelderianisch fängt dieser Vers an  
 137 mit "sogleich aber ging der, welche die fünf Talente empfangen hatte, hin und han-  
 138 delte mit ihnen und gewann andere fünf Talente." Elberfelder sagt "sogleich", Neue  
 139 Evangelistische (hatte Thilo, glaube ich, vorhin vorgelesen). und Neue Genfer sagen  
 140 "sofort". Bei Schlachter steht das Wort nicht in dem Vers (für die, die eine Schlachter  
 141 haben), aber bei euch steht es im Vers *davor*. Das liegt daran, dass das griechische  
 142 Wort "sogleich/sofort" genau zwischen den beiden Versen steht. Und jetzt ist die  
 143 Frage: Gehört das Wort zum Vers 15 oder zum Vers 16? Beides kann der - also das  
 144 originale Griechisch ist einfach hintereinander weg geschrieben: da gibt es keine  
 145 Punkte, keine Semikolons, kein Doppelpunkt, keine Anführungsstriche und es gibt auch  
 146 keine Versnummern. Das ist alles erst später hinzugefügt worden. Das heißt, Matthäus

147 hat geschrieben, geschrieben, geschrieben und das Wort sogleich steht genau zwi-  
 148 schen diesen beiden Versen. Und der eine Übersetzer (ich sag mal die Schlachterianer),  
 149 der zieht es noch in den Vers davor, und der andere packt es in den Vers danach. Beides  
 150 ist legitim und wir sind hier nicht in der Textkritik-Stunde, wo wir das jetzt genauer  
 151 betrachten. Aber ich persönlich halte es gar nicht für so richtig schlau, den das Wort in  
 152 den vorigen Satz zu packen, denn da gibt es für mich keine große Lehrbotschaft: "und  
 153 er reist sofort außer Landes. Er gab seinen Auftrag ab und reiste sofort los": Wo ist da  
 154 der Punkt? Aber "er gibt seinen Auftrag, der Herr, und sofort ging der mit den fünf los."  
 155 Da ergibt das Wort "sofort" für mich eine Botschaft. Ich kann es nicht beweisen, aber  
 156 für mich scheint das der Punkt zu sein: Dieser gute und treue Knecht wird deswegen  
 157 als gut und treu bezeichnet, weil er unverzüglich handelt, sofort, sogleich. Und der  
 158 Zweier: Genau das Gleiche. (Es sind 2 gewesen, oder? Entschuldigung, bei mir im Skript  
 159 steht "Der Dreier macht das laut Vers 17 ebenso". Also mein Skript ist ja falsch. Es ist  
 160 der Zweier) ... Also der Zweier laut Vers 17 macht es auch sofort, denn bei mir in Elber-  
 161 feld steht "ebenso aber auch der, der die zwei Talente empfangen hat". Was also diese  
 162 beiden guten und treuen Knechte vereint, ist ihre Beflissenheit im Umgang mit dem  
 163 Auftrag, im Umgang mit dem Anvertrauten. Sie wissen, dass Ihr Herr auf längere Zeit  
 164 und auf unabsehbare Zeit unterwegs sein wird. Sie hätten sich alle locker erst mal ein  
 165 Päuschen gönnen können: müssen wir erst mal drüber nachdenken, was der Chef  
 166 wollte von uns. Aber nein, in diesem Gleichnis, wo der Herr Jesus jedes Wort ausdrück-  
 167 lich wählt, machen sie es sofort, unverzüglich, sie knien sich rein, sie sind nicht lässig,  
 168 sie kümmern sich um das Anvertraute ohne Verzug. Fand ich eine interessante Be-  
 169 obachtung.

170 [00:13:18.550] - Ansgar N. Przesang

171 Zweite Beobachtung und das ist, denke ich, den meisten offensichtlich, aber ich will es  
 172 noch ein bisschen auswälzen: Beide bekommen das gleiche Lob. Der Fünfer und der  
 173 Zweier bekommen beide wortwörtlich das gleiche Lob. Das Spannende ist Der Fünfer  
 174 hatte fünf Talente dazugewonnen. Der Zweier hatte nur zwei Talente dazugewonnen,  
 175 das heißt: der Zweier hat 40 % des Ergebnisbeitrages geleistet wie der andere. Das war  
 176 jetzt ein bisschen betriebswirtschaftlich ausgedrückt. Aber als Chef, wenn du zwei Mit-  
 177 arbeiter hast und der eine bringt dir fünf Einheiten von irgendwas und der andere nur  
 178 zwei Einheiten, würdest du sagen "Ey, Fünfer, gute Leistung, super. Zweier: nicht  
 179 schlecht, da ist noch Luft nach oben, aber nicht schlecht!" Der eine leistet noch nicht  
 180 mal die Hälfte von dem anderen. Aber wenn ihr die Verse 21 und 23 nebeneinander-  
 181 legt, kann man ja mit dem Schielen der Augen probieren. Ihr werdet feststellen, wenn  
 182 ihr eine textnahe Bibelübersetzung habt, exakt bis in das letzte Buchstablein hinein:  
 183 beide bekommen genau das gleiche Lob.

184 [00:14:26.350] - Ansgar N. Przesang

185 Und das ist wichtig: Ich denke, dass der Herr dieses Thema Rechenschaft und seinen  
 186 Umgang mit der Rechenschaft an der Stelle uns verdeutlicht. Er sagt uns etwas sehr  
 187 Wichtiges. In den Punkt werde ich jetzt so richtig lange auswälzen und ich habe jetzt  
 188 schon Angst vor der Uhrzeit. Mein Timer sagt: ich habe noch 26 Minuten. Der Herr  
 189 (jetzt werd ich ein bisschen mathematisch, ich hoffe, das kriegen wir noch hin, so am  
 190 Sonntag.) Der Herr belohnt offensichtlich nicht den Ertrag in absoluten Zahlen. Fünf /  
 191 zwei sind absolute Zahlen, sondern er belohnt etwas anderes. Warum? Weil der  
 192 Zweier ja nicht das gleiche Startkapital hatte. Der Zweier hat auch sein Kapital verdop-  
 193 pelt. Er hat genauso wie der Fünfer 100 % Rendite erwirtschaftet. Er hat das Startkapi-  
 194 tal verdoppelt. Und das ist ein wichtiger und ich würde auch behaupten wollen: seel-  
 195 sorgerlicher Aspekt. Wir vergleichen einander. Ich gucke jetzt gerade mal meinen  
 196 Freund Dave an, ja? Wir battlen uns zum Glück nicht, dem Herrn sei es gedankt. Aber  
 197 wenn wir jetzt anfangen würden, unsere Wirksamkeit als Verkünder des Wortes mit-  
 198 einander zu vergleichen, wären wir schon voll in einer ganz normalen menschlichen

199 Falle. Und der Herr sagt: Dave hat seine Talente bekommen, und ich habe meine Ta-  
 200 lente und wichtig ist, dass ich meine Talente sofort, unverzüglich und mit maximalem  
 201 Einsatz einbringe. Und ob er doppelt so viel hat oder 2,5 Mal so viel wie ich oder viel-  
 202 leicht nur die Hälfte oder 40 %... das ist Seine Sache! "Was geht mich das an? - Gehe  
 203 hinter mich, Satan!", um mal sagt Jesus zu zitieren. Dieses Vergleichen untereinander  
 204 das haben schon die Jünger hingekriegt, und das sollten wir untereinander nicht tun,  
 205 und auch in diesem Gleichnis geht er darauf ein.

206 [00:16:20.580] - Ansgar N. Przesang

207 In Matthäus 20 gibt es ein längeres Gleichnis, das ich eigentlich auch vorlesen lassen  
 208 wollte, aber ich habe es aus Zeitgründen jetzt weg reduziert. Ich hoffe, dass es die  
 209 meisten von euch kennen. Da geht es um einen Hausherrn, der ganz frühmorgens los-  
 210 geht, um auf dem Markt Arbeiter anzuheuern. Tagelöhner. Die haben keinen Dauer-  
 211 auftrag, so wie wir, dass wir 40 Stunden die Woche arbeiten und das das ganze Jahr.  
 212 Sondern morgens wird man angeheuert, wenn man Glück hat, und arbeitet einen Tag  
 213 und am Ende gibt es dann Knete. Und der Herr Jesus erzählt das relativ ausführlich,  
 214 dass er ganz frühmorgens Leute einstellt und sagt "okay, einen Tag arbeiten kriegst du  
 215 ein Denar Gehalt dafür." Und dann eine Stunde später geht er noch mal, stellt wieder  
 216 Leute ein. Und dann, ein paar Stunden später geht er noch mal ein. Das geht den gan-  
 217 zen Tag über und eine Stunde vor Feierabend stellt er noch mal jemanden ein. So, und  
 218 als dann Feierabend ist, die große Tröte geblasen wird oder geklingelt, wie auch im-  
 219 mer, kommen alle und freuen sich darüber, ihren Tageslohn zu haben, wollen schnell  
 220 noch zum Bäcker rennen, um das Brot für den Tag zu kaufen, denn oft lebte man von  
 221 der Hand in den Mund, in den Mund damals. Und dann ging das große Ding los: die,  
 222 die morgens angestellt wurden, kriegen ihren Denar wie versprochen. Und als es dann  
 223 auf die anderen Leute zugeht bis zu dem, der nur eine Stunde gearbeitet hat, während  
 224 alle anderen die Tageshitze aushalten mussten. Der Typ, der nur eine Stunde gearbei-  
 225 tet hat, kriegt auch nur einen Denar.

226 [00:17:43.720] - Ansgar N. Przesang

227 Da geht es innerlich los. "Oh, wie ungerecht ist er, voll unfair!" Und der Text sagt auch  
 228 ganz klar: Die Typen hatten echt gehofft, dass sie mehr Geld bekommen. Da sagt der  
 229 Herr: "Heute Morgen haben wir Vertrag miteinander geschlossen. Einen Tag arbeiten,  
 230 ein Denar, was auch der übliche Tageslohn war. Was guckst du mich böse an? Weil ich  
 231 dem, der nur eine Stunde gegenüber gearbeitet habe, weil ich dem Gegenüber gnädig  
 232 bin, gütig bin? Warum bist du neidisch? Du hast doch bekommen, was dir zusteht. Jetzt  
 233 lass mich doch dem geben, was ich ihm geben will. Das ist das, was in Matthäus 20, 1  
 234 bis 16 steht. Und der Herr in beiden Gleichnissen ist unser Herr Jesus Christus, der mit  
 235 diesen Gleichnissen sein Wesen beschreibt, so wie er entlohnt / belohnt, oder lasst uns  
 236 das mal gleich auf den Punkt bringen: wie gütig er ist. Er entscheidet sich, nicht "pro  
 237 rata temporis" zu zahlen. Das ist ein juristischer Begriff aus dem Arbeitsrecht. In Ab-  
 238 hängigkeit von der Menge von Tagen wird das Gehalt reduziert oder gezahlt.

239 [00:18:47.840] - Ansgar N. Przesang

240 In Matthäus 25 stellt sich unser Herr Jesus als ein harter Herr vor und Matthäus 20 als  
 241 ein gütiger und gerechter Herr. Und obwohl die beiden Tagelöhner, der, der morgens  
 242 gearbeitet hat, und der, der in der letzten Stunde angeheuert wurde, obwohl sie einen  
 243 unterschiedlichen Ergebnisbeitrag geleistet haben, kriegen sie beide den gleichen  
 244 Lohn. Der letzte hat kaum was beigetragen: alle bekommen den gleichen Lohn. Aber  
 245 der, der in der letzten Stunde dazukam, der *konnte* ja auch nicht mehr beitragen. Der  
 246 stand den ganzen Tag am Marktplatz, aber er wurde nicht vorher eingestellt. Er konnte  
 247 gar nicht mehr leisten. Ich merke nur, wenn man sich das anguckt: Das entspricht nicht  
 248 unserem Gerechtigkeitsempfinden! Wir können's ja mal Herrn Weselsky schicken den  
 249 Text und fragen, ob er das in die aktuellen Tarifverhandlungen (Weselsky gehört zur  
 250 Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer, die sich gerade mal wieder mit der Bahn

251 kloppen.) Könnten wir ja mal der Lufthansa schicken, ob das nicht ein Modell wäre.  
 252 Egal, wie lange jemand arbeitet: gleicher Lohn!? Das wäre ziemlich kommunistisch o-  
 253 der sozialistisch, keine Ahnung, wie das wäre, aber das ist nicht so, wie wir eigentlich  
 254 denken. Aber diese Gleichnisse sind keine Arbeitsanweisungen für Arbeitsrechtler o-  
 255 der für Geschäftsführer. Sondern es geht darum, wie Gott mit uns umgeht. Ob du dich  
 256 in deinem 75. Lebensjahr bekehrt, vielleicht noch drei Jahre deinen lieben Herrn Jesus  
 257 erst kennenlernen, bevor du Nachbarn davon erzählst und dann ins Himmelreich  
 258 kommst: Du wirst das gleiche Himmelreich kriegen, das gleiche schöne Himmelreich  
 259 bekommen wie derjenige, der mit Kindesbeinen schon von Mama und Papa im Glau-  
 260 ben großgezogen wurde, sich dann als Teenie bekehrt, als Twen vielleicht noch mal  
 261 irgendwie bekehrt, aber sein ganzes Leben für den Herrn einbringt. Beide kriegen ei-  
 262 nen Lohn, weil dem einen wurde die Ewigkeit und dem anderen wird die Ewigkeit ver-  
 263 heißen. Und genauso mit jemandem, der vielleicht mit jungen Lebensjahren stirbt, be-  
 264 kehrt sich mit 14 und macht ein Motorradunfall mit 20, der hat nur fünf Jahre für den  
 265 Herrn dienen können, während ein Wolfgang Amler Jahrzehnte für den Herrn gedient  
 266 hat, und beide kriegen nicht den *ungerechten* Lohn, beide kriegen den tollen gleichen  
 267 Lohn, und das ist die Güte unseres Herrn und daran müssen wir denken.

268 [00:21:09.020] - Ansgar N. Przesang

269 Ganz kurz zu dem Einer: wie gesagt, der einer ist ein bisschen schwierig. Ist es ein gläu-  
 270 biger Mensch? Ist es einer, der seinen Herrn überhaupt nicht kannte und deswegen  
 271 kein Gläubiger ist? Kann irgendjemand anders klären. Ich habe am Ende meine Mei-  
 272 nung, aber ich will sie hier gar nicht groß vorstellen. Der springende Punkt ist, dass  
 273 dieser Einer das Geld nicht etwa verprasst hat, hat das Talent genommen und hat es  
 274 sich erstmal gut gehen lassen... das kennen wir aus einem Gleichnis mit zwei Söhnen,  
 275 wo der eine sich das Erbe auszahlen lässt und das ganze Geld verprasst: das macht der  
 276 Mann hier gar nicht. Er hat das Geld nicht veruntreut und trotzdem wird er nicht als  
 277 "guter und treuer Knecht" bezeichnet. Das war das Lob für die beiden, für den Fünfer  
 278 und den Zweier: "du guter und treuer Knecht." Er hat nicht veruntreut und kriegt trotz-  
 279 dem nicht das Attribut "treu". Wir hätten das verstanden, wenn es heißt "Du böser  
 280 Knecht", wenn er das Geld veruntreut hätte. Aber hat er nicht.

281 [00:22:02.930] - Ansgar N. Przesang

282 Was hat dieser Mann gemacht? Er ist mit dem Status Quo zufrieden gewesen. "Okay.  
 283 Habe ich hier. Ich buddele das ein." - Das ist nichts Komisches: damals gab es keine  
 284 Banken mit Schließfächern. Damals hatte man keine, die meisten Leute hatten keine,  
 285 befestigten Häuser, wo man Schätze sicher verwahren konnte, man musste es einbud-  
 286 deln. Deswegen auch dieses Gleichnis, dass irgendeiner da über einen Acker läuft, rum-  
 287 buddelt und plötzlich eine kostbare Perle findet. Das klingt für uns ja komisch, aber na  
 288 ja, wenn du was verstecken wolltest vor dem Zugriff von Dieben, hast du es eingebud-  
 289 delt: 17 Schritte hinter der Eiche, 18 Schritte Richtung quakende Ente: da ist dann das  
 290 Versteck. Und er hat eingebuddelt und hat gesagt "das ist okay". Das mag in unseren  
 291 Augen nachvollziehbar sein: er ist kein Risiko eingegangen. Die anderen haben gehan-  
 292 delt. Hey, die hätten ja auch Geld verlieren können! Ich wäre dem Herrn so dankbar,  
 293 wenn er noch eine vierte Person eingebracht hätte: Den Vierer, der vier Talente be-  
 294 kommt und am Ende ihm drei Talente zurückgibt, also der Verlust gemacht hat beim  
 295 Handeln. Macht das Gleichnis nicht, aber wäre spannend. Ich habe eine Meinung, wie  
 296 der Herr mit ihm umgegangen wäre. Aber das ist nicht in einem Bibeltext, deswegen  
 297 darf ich es jetzt nicht sagen (wie den Fünfer und den Zweier). In unseren Augen ist es  
 298 nachvollziehbar, was der Einer macht: bloß kein Risiko eingehen! Sicher ist sicher! Sa-  
 299 fety first! Aber in den maßgeblichen Augen unseres Herrn ist das Böse: das Anvertraute  
 300 nicht zum Ziel des Auftraggebers einzusetzen, auch wenn es in Vers 1 (also im ersten  
 301 Vers unseres Abschnitts) das nicht ganz deutlich dran stand, was sie denn damit ma-  
 302 chen sollen: Aber der Fünfer und der Zweier, die wussten ganz genau: Gott oder der

303 Herr, gibt uns dieses Kapital, damit wir damit wirtschaften und Frucht bringen, und  
 304 zwar so viel, wie es uns möglich ist. Das war den beiden klar. Und der dritte Knecht,  
 305 der einfach, der sagt: "Ich kannte dich, ich wusste, dass du ein harter Herr bist" - und  
 306 wir merken, er kannte ihn überhaupt nicht. Denn wenn er ihn gekannt hätte, hätte er  
 307 wenigstens das Geld in die Bank gegeben und hätte so minimalen 1,25 % Zins einge-  
 308 fahren. Immerhin, das wäre das Minimum gewesen. Aber nicht mal das Minimum, was  
 309 wirklich risikofrei gewesen wäre, hat dieser Mann gemacht. Deswegen ist er nicht nur  
 310 böse, sondern auch "faul". Muss er dann zu den Wechslern, zu den Bankern hin, und  
 311 anstehen? Faulheit als Gegensatz zu Treue. Die ersten beiden zeichnet Treue aus, weil  
 312 sie sich sofort an die Arbeit machen und weil sie versuchen, das Maximum aus dem  
 313 Anvertrauten herauszuholen. Und noch mal wohlgemerkt: ein relatives Maximum: je-  
 314 der so, wie er kann. Eine Stunde gearbeitet, acht Stunden gearbeitet, zwei Talente be-  
 315 kommen, fünf Talente bekommen. Relativ. Aber der Einer versagt völlig.

316 [00:25:09.500] - Ansgar N. Przesang

317 Kommen wir noch mal zu dem Fünfer und dem Zweier zurück. Ich hatte ja gesagt, dass  
 318 das Wort Talent nicht sofort in eurem Kopf übersetzt werden sollte, mit "Fähigkeiten,  
 319 Fertigkeiten und Kenntnissen". Es geht um etwas ganz Allgemeines: der Herr gibt sei-  
 320 nen Leuten etwas, mit dem sie arbeiten sollen. Im Gleichnis gibt er ihnen Geld, wo sie  
 321 mit wirtschaften sollen. Aber ich glaube, dass noch ein anderer Aspekt aus diesem  
 322 Gleichnis für uns deutlich wird: Die drei Männer erhalten unterschiedlich viel Kapital.  
 323 Sie sind nicht alle gleich. Ganz bewusst gibt der Herr dem einen fünf und dem anderen  
 324 "nur" zwei und dem letzten "nur" eins. In Gemeinden macht sich manchmal so breit:  
 325 "wir sind alle gleich!". Im Hinblick auf die Errettung: Amen. Männer und Frauen, mit  
 326 dem gleichen kostbaren Blut gerettet, haben die gleiche kostbare Erlösung, das gleiche  
 327 kostbare Erbe, die Ewigkeit... Das ist aber nur *eine* Facette des Christseins. Im Hinblick  
 328 auf den Dienst auf Erden sind wir... (und das zeigt doch auch die Lebenspraxis, oder?  
 329 Da müssen wir doch nicht irgendeinem komischen Ideal nachfolgen, was wir praktizie-  
 330 ren. Wir sind unterschiedlich ausgestattet vom Herrn.)... Wir lesen mal zwei Bibelstel-  
 331 len (und jetzt kann derjenige die Hand heben, der 1. Korinther 12 hat: der Wolfgang...)  
 332 der Wolfgang wird gleich 1. Korinther 12, die Verse 11 und 18 lesen, 1. Korinther 12,  
 333 die Verse elf und 18:

334 [00:26:56.310] - Wolfgang

335 Dies aber.. Dies alles aber wirkt ein und derselbe Geist, der jedem persönlich zuteilt,  
 336 wie er **will**. [...] Nun aber hat Gott die Glieder jedes einzelnen von ihnen so im Leib  
 337 eingefügt, wie er gewollt hat.

338 [00:27:16.880] - Ansgar N. Przesang

339 Danke, Wolfgang. Vers elf: Der Heilige Geist gibt aus, wie er will. Der Heilige Geist ent-  
 340 scheidet, wem er wie viel gibt. Der Heilige Geist ist Gott. Er ist eine aktive Person, ist  
 341 nicht nur einfach so eine Kraft, die irgendwo rumwabert, sondern es ist eine Person  
 342 des dreieinigen Gottes, der einen eigenständigen Willen hat und den auslebt und des-  
 343 wegen er dem einen Christen solche Menge von Gaben gibt und dem anderen Christen  
 344 eine andere Menge. Er teilt so aus, er teilt besonders aus, wie er will. Und der (ich  
 345 denke, es ist auch der Geist Gottes, das steht jetzt nicht ausdrücklich drin), aber Gott  
 346 sagt auch, wer welche Rolle am Leib Christi ausführt: da ist der eine der Kopf, der an-  
 347 dere der Fuß, der andere die Hand. Und die Hand macht nicht das, was das Auge  
 348 macht. Definitiv nicht. Wir sind gleich in unserem Wert durch Christi Blut. Wir sind un-  
 349 terschiedlich in unseren Begabungen, in unseren Fähigkeiten, und das füge ich ganz  
 350 bewusst ein im Hinblick auf unsere Rollstuhlfahrer zum Beispiel: auch in unseren Be-  
 351 schränkungen, sind wir unterschiedlich. Ja, wir denken immer positiv an Gaben: Ja, er  
 352 hat mir die Gabe des Lehrens gegeben, er hat mir die Gabe des So-und-So gegeben.  
 353 Aber Gott schreibt in unser Leben... Das habe ich letztes Jahr ausführlich mit euch be-  
 354 handelt: er schreibt auch die belastenden Sachen in unser Lebenstagebuch, dass wir

355 nicht so mobil sind, wie wir es vielleicht gerne wären; dass wir vielleicht nicht so eine  
 356 eloquente Art des Redens und eine Redesprache haben wie andere, sondern eher so  
 357 ein bisschen stottern, uns verhaspeln und nicht richtig vorankommen. Gott gibt uns  
 358 die Gaben, die positiven Gaben genauso wie die als negativ empfundenen Gaben. Und  
 359 das macht er, wie er es will. Und dabei hat der Heilige Geist die gesamte Gemeinde vor  
 360 Augen und gestaltet diese Gemeinde. Zwei Augen, nicht fünf; zwei Füße, nicht 100.  
 361 Eine Nase. Und das Schienbein kann irgendwas, zumindest beim Fußball, was das Na-  
 362 senbein nicht so gut kann. Und so orchestriert (Orchester) orchestriert Gott den Leib  
 363 namens Gemeinde. Und das gilt sowohl für die Ortsgemeinde wie ich einmal oder in  
 364 Berlin irgendwelche Gemeinden. Und das gilt auch für die Universalgemeinde, also  
 365 das, was zum Beispiel in ganz Deutschland, was in der ganzen Welt an Begabungen da  
 366 ist. Wir müssen uns nicht mit Grace Community Church in Sun Valley, California, ver-  
 367 gleichen. Gott hat den Gaben gegeben und Beschränkungen - und er gibt uns Gaben  
 368 und Beschränkungen. Warum sollen wir uns da battles? Ich muss mich auch nicht mit  
 369 der Baptistengemeinde hier in Blankenfelde vergleichen. Gott gibt denen Gaben und  
 370 Beschränkungen und er gibt uns Gaben und Beschränkungen. Aber Gott kümmert sich  
 371 als allwissender Gott. Und deswegen diese Talente, von denen hier im Gleichnis die  
 372 Rede ist, das können sein: Kraft, das kann Intellekt, das kann Bildung, Vermögen sein.  
 373 In der einen Gemeinde sind lauter junge, kräftige Power-Jugendliche, die bei jeder Ak-  
 374 tion mit anpacken, wenn sie pünktlich kommen... Und in der anderen Gemeinde... da  
 375 kränkelte vor sich hin meine Urgemeinde, die Freibergstraße war lange Zeit sehr über-  
 376 altert, da waren eigentlich nur noch Rentner und Pensionäre. Ich kenne andere Ge-  
 377 meinden, die es mittlerweile nicht mehr gibt, wo du als Prediger eingeladen wurdest  
 378 und du hattest einen Seniorenclub vor dir: Nicht abwertend gemeint, überhaupt nicht.  
 379 Aber du merktest, wenn es darum geht, wollen wir den nächsten Sonntag auf dem  
 380 Winterfeldplatz evangelisieren. Da haben dann vielleicht zwei Treue noch die Hand  
 381 gehoben: "Wer könnte mich denn abholen?" Und das ist eine Limitierung, die diese  
 382 Gemeinde hat. Und da werde ich nicht über sie urteilen, sondern nur sagen: Ach Herr,  
 383 schenk doch noch mal Kraft rein, oder: In dem Fall haben sie sich dann mit der Hohen-  
 384 stauffenstraße fusioniert und das war dann auch okay.

385 [00:30:54.930] - Ansgar N. Przesang

386 Und all das macht der Heilige Geist. Der Herr gibt die Gaben. Und weil er der Geber ist,  
 387 das vielleicht noch mal als ganz wichtiger, aber als Nebensatz formuliert: Weil der Herr  
 388 immer der Gebende ist, darf niemand von uns stolz sein: auf die Kraft, auf die Jugend,  
 389 auf die Powerfähigkeit, auf die Eloquenz, auf die Bildung, auf die Ausbildung, die man  
 390 vielleicht genossen hat. Und für denjenigen, der unter sich sagt "Na ja, ich bin eher so  
 391 ein schwaches Lämpchen. "Nicht der grellende... John Piper mäßig unterwegs, oder  
 392 Michael Kotsch? Der ist ja ein Wundermaschine, dieser Mann. Du kannst Michael Kot-  
 393 sch auf eine Bühne stellen und auf dem Weg nach vorne fragt er dich "Ansgar, welches  
 394 Thema war denn heute dran?" Und dann sagst du ihm das Thema - "Und wie viel Zeit  
 395 habe ich?" - "45 Minuten". Und der Mann hält Dir einen super gestochenen Vortrag  
 396 innerhalb von 44 1/2 Minuten. Super. Er kann kein Skript benutzen, weil er sehbehin-  
 397 dert ist, also wenn er Bücher liest, hat er was weiß ich für Lupen vor den Augen, kann  
 398 er auch nicht aus dem Skript lesen, aber Gott hat ihm die Fähigkeit gegeben, schöne,  
 399 gute, durchdachte, tief bringende Vorträge zu halten, als wenn du nur beim Automa-  
 400 ten E1 eingibst und da kommt Twix unten raus und bei B5 kommt eine Cola unten raus  
 401 gekullert. Aber damit müssen wir uns nicht vergleichen. Ich will nur sagen: Es gibt  
 402 manchmal Leute, wo wir sagen "boah, wenn ich doch so wäre... aber ich bin nur so ein  
 403 kleines Lämpchen". Und für die kleinen Lämpchen, vielleicht sollte ich sagen: für uns  
 404 kleinen Lämpchen möchte ich Spurgeon zitieren (Prediger, schon länger tot): "Es gibt  
 405 kleine Aufgaben und Gott will hierfür keine bedeutenden Leute haben." (Ich fand die-  
 406 sen Ansatz von Spurgeon total faszinierend: es gibt im Reich nicht nur große Aufgaben,  
 407 sagt er, es gibt auch kleine Aufgaben. Und in kleinen Aufgaben will er gar nicht, die die

408 großen Leute haben, sondern er will kleine Leute haben.) "Es gibt Arbeitsbereiche mit  
 409 wichtigen Pflichten und erstattet Menschen mit dazu passenden Nerven und Kräften  
 410 aus. Da ist ein junger Mensch fähig, in einer Armenschule zu helfen. (Zwei Jahrhun-  
 411 derte her. Ja. Deswegen Armenschule.) Wenn er eine größere Begabung hätte, würde  
 412 er diese Arbeit verachten. Und die Armenschule wäre ohne diesen tüchtigen Lehrer"!  
 413 Also, ihr Lieben, wenn Ihr denkt: "ich bin nicht so wie..." und Ihr nennt dann irgend-  
 414 welche Top Five in eurem geistlichen Karrierehandbuch: Überlegt, ob ihr nicht einfach  
 415 genau die Stelle ausfüllt, an die der Heilige Geist euch auch haben will, weil er dort  
 416 eine Lücke füllt.

417 [00:33:27.220] - Ansgar N. Przesang

418 Mit Blick auf Gabi: ich hatte vor vier Wochen, fünf Wochen eine Operation und ich war  
 419 sowas von froh, ambulant operiert zu werden. Haben dann diesen Schritt gemacht in  
 420 meinem Körper, so neun Zentimeter, und haben ein Tennisnetz eingebaut, wieder alles  
 421 zugenäht und ich durfte sofort nach Hause. Und ich war so froh, nicht im Krankenhaus  
 422 zu sein, weil ich hasse Krankenhausaufenthalte. (An Gabi:) Nicht, dass du Krankenhausauf-  
 423 enthalte liebste, das will ich nicht sagen. Aber warum hasse ich Krankenhausaufent-  
 424 halte? Da sind noch drei andere in meinem Zimmer und mit denen muss ich mich un-  
 425 terhalten. Ich will mich nicht mit anderen unterhalten. Und jedes Mal, wenn ich höre  
 426 "Gabi hat geredet, Gabi hat Buch, Gabi hat das gegeben", sage ich: Schön! Schön, dass  
 427 du das machst. Ich bin nicht der Typ, der im Krankenhaus evangelisiert. Lissy war in der  
 428 Klinik rehamäßig und hat dort auch den einen oder anderen Christen oder mindestens  
 429 einen kennengelernt, und das war zum Segen für sie. Von daher grummelt nicht über  
 430 das, wo Gott euch hinstellt, sondern überlegt, wie Ihr dort maximal geben könnt, was  
 431 für den Herrn dort gebracht werden kann.

432 [00:34:29.240] - Wolfgang

433 Im Gleichnis (nächste Beobachtung und, glaube auch, auch letzte Beobachtung) im  
 434 Gleichnis neidet der Zweier dem Fünfer nichts. Das ist interessant: Der Fünfer kriegt  
 435 fünf. Der Zweier steht da und da werden ihm zwei Geldboxen hingestellt. Fünf zwei -  
 436 hey warum zwei, warum fünf? Nein. Das läuft einfach. Okay, ich will das Gleichnis auch  
 437 nicht überdehnen, Gleichnisse sind verkürzte Darstellung... Aber ich finde es sehr span-  
 438 nend und ich glaube, dass es auch wichtig für uns ist: lasst uns genügsam sein, lasst  
 439 uns nicht schauen auf die Gaben, die der andere hat und die wir selbst auch gerne  
 440 hätten, sondern lasst uns dankbar sein für die Gaben, die wir haben und überlegen,  
 441 wie wir die sofort und unverzüglich zum maximalen Erfolg unseres Herrn einsetzen  
 442 können. Ich habe diesen Fehler einmal gemacht. In meiner alten Gemeinde hatten wir  
 443 lange Zeit als Älteste ehrenamtlich gedient. Und irgendwann haben wir gemerkt: Die  
 444 Gemeinde wächst und wächst. Wenn du auf 180/200 Leute zugehst, ist es mit Ehren-  
 445 amtlichen schon schwieriger, gerade in der Leitungsebene. Und wir haben deswegen  
 446 damals zwei unserer Brüder teilzeitlich angestellt in der Gemeinde. Einer war Jürgen  
 447 Fischer ist, denke ich, vielen von euch bekannt. Jürgen Fischer war teilzeitlich ange-  
 448 stellt und ich war weiterhin ehrenamtlich. Jürgen hatte mehr Zeit. Ich hatte noch einen  
 449 normalen Job, Jürgen hatte mehr Zeit und der hat dann Aktionen in der Gemeinde  
 450 angeleiert und ich merkte, wie bei mir die Eifersucht hochkommt. Und ich habe dann  
 451 irgendwann Jürgen angepflaumt (kennt keiner von euch, dass ich jemanden an-  
 452 pflaume, ich bin ja immer liebevoll) aber ich habe ihn angesprochen: "Jürgen, lass  
 453 uns anderen auch noch eine Chance, als Älteste zu dienen." Da hat der Zweier hatte  
 454 dem Fünfer gneidet. Jürgen musste, weil ihm viel anvertraut war, also mehr Zeit an-  
 455 vertraut war, auch mehr bringen. Das ist seine Verantwortung mit seinen fünf Talenten  
 456 gegenüber seinem Herrn. Und ich, der vielleicht nur zwei oder 0,00001 Talente hatte,  
 457 der muss darauf gucken. Ich denke, es passiert sehr schnell. Spurgeon bringt das auch  
 458 als Beispiel, er ist ja ein Praktiker, der auch sehr nah an den Gemeindegliedern war...  
 459 Und vor 200 Jahren schrieb er: "Ihr werdet bemerken, dass der Mann mit den zwei

460 Zentnern mit demselben Vertrauen zu seinem Herrn kam wie der mit den fünf. 'Herr,  
 461 du hast mir zwei Talente anvertraut. Siehe da, ich habe mit ihnen zwei andere gewon-  
 462 nen.'" Spurgeon guckt darauf, mit welchem Vertrauen der Zweier auf seinen Herrn zu-  
 463 kommt, und er sagt, das ist das gleiche Vertrauen wie der mit den Fünfen. Wir gucken  
 464 immer nur darauf, dass das Lob an den Zweier und den Fünfer das gleiche ist. Aber  
 465 spannend ist, mit welchem Glauben der Zweier und Fünfer auf ihren Herrn zu gehen.  
 466 Und beide sagen genau das Gleiche, sie haben beide das gleiche Vertrauen. Spurgeon  
 467 sagt: "Ich glaube sagen zu können, dass der Mann, während er mit seinen zwei Zent-  
 468 nern handelte, oft auf seinen Nachbarn mit den 5 Zentnern geschaut und gesagt hat:  
 469 'Wie gerne möchte ich so viel tun können wie mein Nachbar. Er hat 5 Zenter zum Han-  
 470 deln. Wie viel kann er im Jahr gewinnen? Oh, könnte ich doch auch so viel tun.' Oft  
 471 wird er gebetet haben", vermutet Spurgeon, "'O Gott, gib mir mehr geistliche Gaben,  
 472 mehr Gnade, dir zu dienen, denn ich möchte gerne mehr tun können.' Und wenn er  
 473 sich niedersetzte und sein Tagebuch las, dachte er: 'Ach, dieses Tagebuch sagt nicht  
 474 viel. Es steht kein Bericht darin über eine Reise durch 50 Länder. Ich kann nicht berich-  
 475 ten, dass ich wie Paulus von Land zu Land gereist bin, um das Evangelium zu predigen.  
 476 Nein, ich hatte nur in dieser kleinen Gemeinde zu bleiben, bin fast verhungert in der  
 477 Arbeit für diese Leute. Und wenn in einem Jahr zehn bis zwölf zur Gemeinde dazu ka-  
 478 men, [...] so war das schon viel. Ich habe gehört, dass Bruder Soundso das Vorrecht  
 479 hat, der Gemeinde jährlich 2 bis 300 hinzu zu tun. Könnte ich das doch auch. Wenn ich  
 480 in den Himmel komme, werde ich heimlich durch die Tür kriechen müssen, während  
 481 es ihm durch die Gnade gestattet ist, selbstbewusst mit seinen Garben einzutreten."  
 482 Ich hab's nicht komplett kopiert. Es kommt ja die Fortsetzung noch kurz hier spielt und  
 483 fasst zusammen, dass das ein falscher Glaube ist, wenn man so redet. Er sagt: "Halte  
 484 inne, kleiner Glaube, der Herr würde ich so nicht behandeln. Wenn es mit dir zum Ster-  
 485 ben geht [also wenn du bald sterben wirst], wirst du durch seine Gnade mit deinen  
 486 zwei angewandten Zentnern mit demselben Vertrauen sterben wie dein Bruder mit  
 487 seinen zehn. Denn du wirst die liebliche Nähe deines Herrn erfahren und rühmen. Ich  
 488 bin vollkommen in Christus, Christi Gerechtigkeit bedeckt mich von Kopf bis zu den  
 489 Füßen, und wenn ich auf mein vergangenes Leben zurückblicke, kann ich sagen: 'gelobt  
 490 sei sein heiliger Name'. Also gebt keinem kleinen Glauben in eurem Herzen Raum."  
 491 Wojciech: Titus zwei, Vers 14 Bei mir lautet die Überschrift "Gute Werke sind übrigens  
 492 nicht böse"... [...]

493 [00:39:41.800] - Wojciech

494 Der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns von aller Gesetzlosigkeit loskaufte  
 495 und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig seinen guten Werken.

496 [00:39:53.350] - Ansgar N. Przesang

497 Komplizierter Zusammenhang. Ich will nicht den ganzen Text lesen, aber mir kommt  
 498 es auf die Formulierung an "Gott hat sich ein Eigentumsvolk gekauft, das eifrig sei zu  
 499 guten Werken." Wem habe ich den Zettel Johannes 15, Vers acht gegeben? Hier.

500 [00:40:09.910] - Viktor

501 Johannes 15, Vers acht: Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht  
 502 bringt und meine Jünger werdet.

503 [00:40:26.380] - Ansgar N. Przesang

504 Hat er vorgelesen: "Dadurch wird mein Vater verherrlicht, dass Ihr Frucht bringt?"  
 505 Nein: "viel Frucht bringt". Gute Werke sind nichts Böses. Wenn Gott uns ausstattet,  
 506 dann mit einem Ziel. So wie der Herr die Leute ausstattet mit Kapital, damit sie damit  
 507 wirtschaften, so gibt Gott uns bestimmte Befähigungen, Fertigkeiten, Kenntnisse,  
 508 Kräfte und Limitierungen, damit wir viel Frucht bringen. Und den Text, den Wojciech  
 509 vorgelesen hat, das sollen *wir eifrig* tun. Werke bringen uns nicht ins Himmelreich. Das

510 steht übrigens auch auf der Rückseite meines Pullis. Habt ihr den schon gesehen? "Je-  
511 sus plus nichts ist alles" - um ins Himmelreich zu kommen. [Geschenk der Gemeinde  
512 Christengemeinde Herborn als Dank für einen Dienst, den ich da gemacht habe. Ich  
513 liebe diesen Vers und meine Frau sagt, er passt mir auch, nur der Bauch passt nicht,  
514 aber alles andere passt.] Also um ins Himmelreich zu kommen, brauchst du nichts an-  
515 deres als Jesus. Dann hast du alles. Aber als Geretteter bist du gerettet dazu, eifrig zu  
516 sein, viele Werke zu bringen. Das sage nicht ich, sondern der Herr. Und wer nicht so  
517 handelt, der handelt böse und faul. Und auch das sage nicht ich, sondern der Herr. Der  
518 Dominik braucht jetzt das Mikrofon.

519 [00:41:51.690] - Dominik

520 Ich lese aus erste Petrus ihr Vers zehn.

521 [00:41:55.860] - Ansgar N. Przesang

522 Stimmt das wohl eigentlich ich ansagen, sorry. Danke, Dominic. 1. Petrus 4, 10.

523 [00:42:11.040] - Dominik

524 Ich lese aus der Elberfelder. "Wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat, so dient da-  
525 mit einander als gute Verwalter der verschiedenartigen Gnade Gottes."

526 [00:42:26.890] - Ansgar N. Przesang

527 Danke, Dominik. Da steckt so viel drin. Das ist mein Lieblingssperd. Hab ich doch gesagt,  
528 er kriegt mein Lieblingssperd, weil da so viel Missionsbefehl für uns drinsteht. Dient  
529 einander nicht Euch selbst. Ja, seine Pfingsttheologie. Ganz heiß, dass man sich Gna-  
530 dengaben anhäuft, um selbst auferbaut zu werden. Eigentlich geht es bei den Gaben  
531 um andere, denen ich diene: "dient einander". Und "dient als faule und böse Knechte"?  
532 Nein, als *treue* Verwalter und von einem Verwalter erwartet man, dass er Rechen-  
533 schaft ablegen kann und dass er dann erklären kann, wie ist etwas passiert? Und des-  
534 wegen glaube ich, dass der ausgedachte Vierer, von dem ich vorhin sprach, selbst  
535 wenn er bei seinen ernsthaften Bemühungen, wirtschaftlichen Erfolg für den Herrn zu  
536 bringen, Geld verloren hätte, hätte er vielleicht genau das gleiche Lob bekommen, weil  
537 er es wenigstens probiert hat! Nicht der absolute Gewinn war nämlich entscheidend,  
538 sondern dass er die Aufgabe sofort und so getreu wie möglich versucht hat auszuüben.  
539 Und wenn dabei Mist passiert, wenn mir meine Predigt misslingt, wenn ein evangelis-  
540 tisches Gespräch völlig in die Hose geht und ein Streit endet, wenn eine Gemeindefei-  
541 lung-Sitzung explodiert, weil vier Köpfe aufeinander knallen (ich rede nicht von der  
542 hiesigen Leitung, ich komme aus einer anderen Ecke), wenn es mal richtig Krach gibt:  
543 Ja, wir bauen Mist, wir sind Sünder, wir sind nicht Gott. Deswegen glaube ich, dass der  
544 Herr dem Vierer, der am Ende nur drei Talente zurückgeben kann, das gleiche Lob be-  
545 kommt. Das ist eine These. Könnt ihr folgen oder nicht folgen. Wichtig ist: Wir sind  
546 Verwalter, dient einander als treue Verwalter. Und das Wichtigste in dem Vers war  
547 eine Zusage "wie jeder eine Gnadengabe empfangen hat": an Christen adressiert: Je-  
548 der Christ hat nach diesem Vers eine Gnadengabe. Ja, Ansgar, welche Gnadengabe  
549 habe ich? Weiß ich nicht, kann ich dir nicht sagen, aber da steht, dass du eine hast, und  
550 ich kann dich einladen: suche danach, strebe danach, diese Gnadengabe herauszufin-  
551 den. Frage den Herrn und die Richtung, die du ahnst, in die geh einfach mit allem, was  
552 du schon erkannt hast. Diene einfach sofort und unverzüglich und versuche, den ma-  
553 ximalen Gewinn für den Herrn herauszubekommen.

## 554 IV) Anwendungen

555 [00:44:26.520] - Ansgar N. Przesang

556 Anwendungen. Ich möchte am Ende verschiedene Aspekte nennen, die sich für mich  
 557 aus Matthäus 25 (das war unser Haupttext), Matthäus 20 (das war das mit dem Tage-  
 558 löhner, erste Stunde / letzte Stunde) und aus 1. Kor. 12 anbetreffen (das war das mit  
 559 verschiedenen Körperteilen, die bestimmte Aufgaben haben und der das Heilige Geist  
 560 entscheidet, wer wie viel bekommt.) Ein Geschäftsführer [und damit meine ich nicht  
 561 dich jetzt, Sven], ein Geschäftsführer irgendeines Unternehmens in Frankreich [da habt  
 562 ihr, glaube ich, keine Filiale]... Ein Geschäftsführer eines Unternehmens ist immer gut  
 563 beraten, seinen untergebenen Fachkräften nur Rahmenbedingungen vorzugeben und  
 564 nicht genau zu sagen: Das musst du so machen, das musst du so machen, das musst  
 565 du so machen, das musst du so machen. Sie sollen ihre Fachlichkeit, sie sollen das, was  
 566 sie erworben haben, an Fertigkeiten und Kenntnissen einsetzen können. Der Ge-  
 567 schäftsführer, der ihnen exakt vorschreibt, wie sie etwas machen müssen, betreibt et-  
 568 was, was man in der Wirtschaft micro management nennt oder Mikromanagement,  
 569 klein detailliertes Management nennt. Und jeder Unternehmensberater sagt dir: Das  
 570 ist Quatsch. Und warum? Na ja, weil der Geschäftsführer in der Regel nicht die gleichen  
 571 Talente hat wie die Fachkräfte. Ein Geschäftsführer braucht andere Talente, die die  
 572 Fachkräfte wiederum nicht haben. Und vielleicht hat auch jemand über die Karriere-  
 573 leiter sich Fertigkeiten und Kenntnisse angeeignet. Er weiß also, was der Untergebene  
 574 eigentlich machen müsste. Und trotzdem ist er gut beraten, wenn er dem anderen die  
 575 Möglichkeit gibt, seine Gaben zum maximalen Nutzen des Auftraggebers einzusetzen.  
 576 Nicht alle sind Kopf. Und nicht alle sind Fuß. Überleg dir, welche Rolle du wahrnimmst.  
 577 Und ich habe jetzt hier ein betriebswirtschaftliches, ein weltliches Beispiel gebracht,  
 578 das ist ganz Böse von mir, oder? Nein, das hat der Herr in Matthäus 25 auch gemacht.  
 579 Er hat ein ganz irdisches Beispiel genommen, um geistliche Wahrheiten zu vertreten.  
 580 Und ich denke, dass wir in der Gemeinde auch an der Stelle aufpassen müssen - auch  
 581 innerhalb einer Leitungsmannschaft haben nicht die einzelnen Geschäftsführer (wenn  
 582 wir jetzt mal wirtschaftlich denken) oder Vorstandsmitglieder die gleiche Ausstattung  
 583 bekommen. Innerhalb einer Gemeindeleitung haben nicht alle Ältesten die gleiche  
 584 Ausstattung bekommen. Vermutlich. Ich will jetzt nur über meine alte Gemeinde spre-  
 585 chen. Was Jürgen, Walli, Volker und Ansgar hatten, waren definitiv viele Gaben, aber  
 586 kaum einer hatte genau die gleichen Gaben wie der andere. Und das war unser Reich-  
 587 tum. Das war ein Reichtum. So haben wir 20 Jahre, fast 20 Jahre miteinander zusam-  
 588 menarbeiten können. Und warum? Weil jeder genau wusste, wenn es ums Thema  
 589 Evangelisation geht, dann ist die Stimme von Jürgen deutlich lauter zu hören als die  
 590 Stimme von Ansgar. Weil Ansgar evangelisiert nicht, nicht in diesem Sinne. Und wenn  
 591 wir als Älteste reden, dann sind wir zwar vom Rang, wenn man dieses Wort überhaupt  
 592 verwenden möchte, vom Rang sind wir gleich. Aber aufgrund der Gabe, dass Jürgen  
 593 ein Herz für Evangelisation und Mission hatte, haben wir gesagt: wenn er was vor-  
 594 schlägt, dann werden wir anderen uns das anhören. Wir werden auch vielleicht den  
 595 einen oder anderen Gedanken äußern, aber seine Stimme hat mehr Gewicht. Wenn es  
 596 um Seelsorge geht, war es der Walli und wenn es andere Themen waren, waren es  
 597 andere Älteste. Und das hat uns beflügelt, in dem jeder nicht nur auf seine "Wie viele  
 598 Streifen habe ich hier oben oder an meinem Ärmel? Welche Rangabzeichen habe ich?  
 599 Wie viele Jahrzehnte stehen in meinem Personalausweis an Lebensdauer?" schaute,  
 600 sondern was hat der Herr dem anderen gegeben? Und ist es für mich vielleicht demü-  
 601 tigt, ist es angemessen, demütig zu sage: Du, da hat er einfach mehr Ahnung, ich lass  
 602 ihn mal machen - innerhalb bestimmter Dinge, in einem bestimmten Rahmen.

603 [00:48:03.450] - Ansgar N. Przesang

604 Und deswegen heißt die nächste Überschrift Zurückhaltung, zu der ich euch einladen  
 605 möchte. Aus dem Wissen, dass der eine Gaben hat, die ich vielleicht nicht habe, ergibt

606 sich für mich ganz logisch eine gewisse angemessene selbstaufgelegte Zurückhaltung.  
 607 Dieter Nuhr, einer der, wenn nicht sogar der deutsche Comedian, hat einmal in einem  
 608 seiner durchaus kritischen Kommentare gesagt: In Deutschland gibt es das Grundrecht  
 609 der Meinungsfreiheit. Das ist ein wichtiges Grundrecht, und dafür stehen wir alle ein.  
 610 Meinungsfreiheit heißt, dass jeder in diesem Land zu allem und jedem eine Meinung  
 611 haben darf. Meinungsfreiheit heißt in diesem Land auch, dass er diese Meinung ver-  
 612 treten darf. Das war jetzt nicht Dieter Nuhr. Das war nur die Vorbereitung. Und der  
 613 nächste Satz war Dieter Nuhr. Ich lasse mal seine fluchenden Aspekte, die er da mit in  
 614 dem Satz drin hatte, jetzt mal weg: verflüxt noch mal! Das heißt aber nicht, dass du  
 615 auch immer zu alles und jedem deine Meinung äußern musst!"

616 [00:49:04.160] - Ansgar N. Przesang

617 Wir als Menschen und gerade wir als Demokraten oder in einer Demokratie Aufge-  
 618 wachsenen sind es gewohnt, dass wir uns zu allem und jedem eine Meinung bilden  
 619 und sie auch rausbauen. Ja. Und wenn es die Uli Stein Flagge ist "ich bin dagegen!"  
 620 Kennt Ihr noch Uli Stein - ein Zeichentrickzeichner. Wir haben Meinungen, das ist nor-  
 621 mal. Aber vielleicht ist es auch eine selbstaufgelegte Zurückhaltung, nicht zu allem, was  
 622 jemand anderes mit einer anderen Gabe anstellt, dazu auch die Meinung zu äußern,  
 623 sondern zu sagen: Ich stehe und falle vor meinem eigenen Herrn. Das soll mein erstes  
 624 Anliegen sein. Und wie der Herr mit dem anderen umgeht, das ist des Herrn Angele-  
 625 genheit. Wir müssen nicht zu allem unsere Meinung sagen. Du darfst sie haben, ich  
 626 verbiete sie dir nicht. Aber musst du sie denn auch immer äußern. Daniel Willoughby  
 627 haben wir auf der Gemeindefreizeit vor einem, zwei Jahren kennengelernt... Daniel  
 628 Willoughby hat mich vor 20 Jahren versucht, in sein Boot der Gebärdensprache rein-  
 629 zubringen. Er wollte, dass ich auch Gebärdensprache lerne, weil er kann nur die ame-  
 630 rikanische Gebärdensprache und ich sollte sie auch lernen. Das hat mich überhaupt  
 631 nicht angemacht. Und Daniel war so begeistert von Gebärdensprache. Für mich war  
 632 das der Tick von Daniel, aber ich finde es toll, dass er diesen Tick hatte. Da hat der Herr  
 633 ihm etwas aufs Herz gegeben. Er hat diese Sprache gelernt und er hat an die Bibel-  
 634 schule ganz, ganz viele Gehörlose geschickt, die teilweise beim Unterricht saßen. Ich  
 635 habe unterrichtet, links und rechts zwei Übersetzer, die parallel meinen lustigen Bibel-  
 636 kundeunterricht übersetzt haben. Er hat ein Netzwerk zu Christen aufgemacht, das ich  
 637 nicht mal kannte. Toll. Sein Dienst. Und jetzt ist er aus Südafrika zurück, ist in der Eck-  
 638 stein Gemeinde, und was gibt es in der kleinen Gemeinde? Es gibt einen eigenen Haus-  
 639 kreis für Gebärdensprachler!

640 [00:50:46.840] - Ansgar N. Przesang

641 Wir hatten in unserer alten Gemeinde eine Linda [an Dave: Nicht deine Linda. Eine  
 642 andere Linda.] und die hatte vom Herrn den Wunsch geschenkt bekommen, Hospiz-  
 643 Arbeit zu machen. Jetzt, durch die Ereignisse der letzten Wochen weiß vermutlich fast  
 644 jeder, was ein Hospiz ist, also wo die letzte Lebensphase begleitet wird, bis jemand  
 645 verstirbt. Das ist überhaupt nicht die Art, wie unsere Gemeinde unterwegs ist. Mit Hos-  
 646 piz, mit Senioren hatten wir als eher jüngere Gemeinde nichts zu tun. Aber der hat es  
 647 ihr gegeben. Und wir Ältesten haben gesagt: Wenn das der Wille des Herrn ist, dass du  
 648 das machst, geh los. Wenn du Unterstützung brauchst, musst du es uns sagen, wir  
 649 werden nicht darauf kommen, aber wir lassen sie mit ihren Talenten loslaufen. Andere  
 650 wollten eine neue Gemeinde gründen, haben dann eine Kneipe gekauft, neu renoviert.  
 651 Das Schwarze Brett hieß diese Gemeindegründung. Wir haben zwei Jahre reingesteckt.  
 652 Am Ende ist nichts daraus geworden. Aber der Herr hat sie diesen Weg gehen lassen.

653 [00:51:41.630] - Ansgar N. Przesang

654 [12 Uhr 35 sagt diese lästige Uhr.] Wir als Gemeinde müssen lernen, damit umzugehen,  
 655 dass der Heilige Geist Gaben austeilte, wie er will und dass diese Leute dadurch be-  
 656 stimmte Fähigkeiten, Gedankengänge haben, vielleicht eine bestimmte Zielsetzung,  
 657 die wir nicht haben. Wie ist es an mir und Jürgen brachte. Wenn Jürgen evangelistische

658 Themen hat, hat mich das nie auf den ersten Blick angemacht. Ich war nie so begeistert.  
 659 Lass uns lieber die Südberliner Gemeinde-Bibelschule gründen. (Das war mein  
 660 Amt/Dienst) Lass uns die Gemeinde Bibelschule machen. Da steckt doch Musik drin.  
 661 Und er will seine Evangelisation haben. Und die Frage ist nicht das Oder, sondern das  
 662 Und: er sollte seins mache und ich meins. Das wünsche ich mir sehr, dass Gemeinde  
 663 das lernt.

664 [00:52:32.820] - Ansgar N. Przesang

665 Ein Punkt noch, dann bin ich fertig. In Epheser vier, Vers elf wird auch von Gaben ge-  
 666 sprochen. Da geht es aber nicht um die Gabe in diesem Sinne etwas, sondern *Men-*  
 667 *schen* werden als Gabe bezeichnet. Bisher haben wir über Gaben gesprochen, die ei-  
 668 nem Menschen gegeben werden. Vier elf spricht von Menschen, die eine Gabe sind.  
 669 Und an wen? An die Gemeinde. Denn er hat der Gemeinde gegeben Apostel, Prophe-  
 670 ten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Sie sollen zwei Dinge machen: Die sollen die Ge-  
 671 meinde zum Dienst ausrüsten und den Leib Christi aufbauen. Gott gibt also nicht nur  
 672 dem Menschen eine Gabe, sondern er gibt der Gemeinde eine Gabe in einer Person,  
 673 in mehreren Personen: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Men-  
 674 schen wird von Gott auferlegt: "du bist für die Auferbauung der Gemeinde zuständig.  
 675 Du bist für das Wachstum der Gemeinde zuständig." Und wenn du nicht zu dieser  
 676 Gruppe derer gehörst, dann wirst du vielleicht manches Ziel dieser Leute nicht nach-  
 677 vollziehen können. "Warum ist dem das so wichtig?" Na ja, weil er von Gott eine Last  
 678 auferlegt bekommen hat. Ein Talent, von dem er weiß, dass er am Ende Rechenschaft  
 679 darüber ablegen muss. Und wenn eine Gemeinde dem im Weg steht, dass ein Mensch  
 680 seine Gabe, die er von Gott bekommen hat, also nicht an ausgedachte, keine Phanta-  
 681 siegabe, sondern ein Mensch definitiv vom Heiligen Geist eine Gabe bekommen hat  
 682 und eine Gemeinde dem im Weg steht, dann schadet sie a) dem begabten Menschen  
 683 und b) sie schadet sich selbst. Was ist, wenn Gemeindemitglieder, eine Gemeinde, Lei-  
 684 tungen oder die Gemeinde als Ganzes einem Begabten keinen Wirkungsraum ein-  
 685 räumt? Gott sagt Ich stelle dich in diese Gemeinde, damit du der Gemeinde beim  
 686 Wachstum hilfst, und die Gemeinde sagt. Wollen wir nicht! Dann schadet sich die Ge-  
 687 meinde, oder? Ja so, als wenn die Tomatenpflanzen im Garten sagen würden: Wir dre-  
 688 hen den Wasserhahn ab, wir brauchen kein Wasser. Kluge Entscheidung! Oder wenn  
 689 man an dieser Person rumkrittelt: "Also ich würde das ja ganz anders machen. Ich habe  
 690 deine Gabe nicht, aber ich würde das ganz anders machen." Damit kann man auch  
 691 Wasser abgraben.

692 [00:54:48.860] - Ansgar N. Przesang

693 Im Bild von Matthäus 25: Man buddelt das Anvertraute ein. Wir haben ihn nicht um-  
 694 gebracht, wir haben ihn einfach nur eingebuddelt. Wenn der Herr Jesus wiederkommt,  
 695 dann kann er ihn gerne ausbuddeln. Dann ist er so, wie er war." Aber man schadet  
 696 auch dem Einzelnen, dem, der begabt ist, weil er sich nämlich in einem Konflikt befin-  
 697 det: Gott gibt ihm eine Begabung; er soll als treuer Verwalter damit den anderen die-  
 698 nen, und die lassen ihn nicht. Diesen Konflikt kann einen Menschen mindestens zerrei-  
 699 ben, wenn nicht sogar zerreißen. Und deswegen fasse ich zusammen [und ich, es tut  
 700 mir echt leid: ich wollte eigentlich eine kürzere Predigt halten, habe ich gestern meiner  
 701 Frau gesagt. Es klappt nicht. Ich kann alles, nur nicht kurz.]

702 [00:55:33.360] - Ansgar N. Przesang

703 Zum Mitnehmen zwei Dinge. Gaben bringen Verantwortung mit sich. Das als Über-  
 704 schrift. Und deswegen die Frage an dich: Welche Gaben hast *du* bekommen? Bringst  
 705 du sie unverzüglich ein? Ist es dein Ziel, das Beste aus deinen Gaben zu machen? Und  
 706 hörst du auf, dich mit anderen zu vergleichen? Und zweitens: Wo siehst du die Gaben,  
 707 die der Heilige Geist *anderen* gegeben hat? Unterstützt du? Oder hinderst du?  
 708 Amen.